



Neue Sortiertechnik in den Briefzentren der Deutschen Post AG

(Integrierte Videocodier- und Anschriftenlesemaschine/ILVM)

Luxemburg, 30. April 2009

Veränderungen in den Briefzentren der Deutschen Post AG



Unternehmensbereich Brief der Deutschen Post AG



- 82 Hightech-Briefzentren (inkl. Internationales Postzentrum)
- 3.300 Zustellstützpunkte
- 39,7 Mio. Haushalte
- 3 Mio. Geschäftskunden
- 72 Mio. Sendungen täglich
- 79.000 Zusteller
- über 12.000 Filialen
- 130.000 Mitarbeiter



Vor 15 Jahren: Neue Postfabriken

- Vor über 15 Jahren: Start mit neuen „Postfabriken auf der grünen Wiese
- Leistung der neue Sortiermaschinen:
33.000 Sendungen/Stunde
70 Mio. Sendungen/Tag

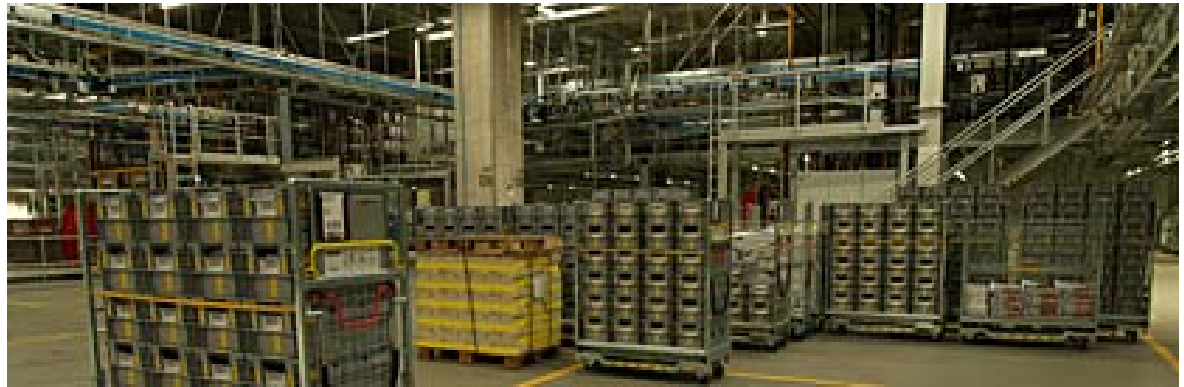


Neue Sortiermaschinen: Einführung bis 2012 geplant

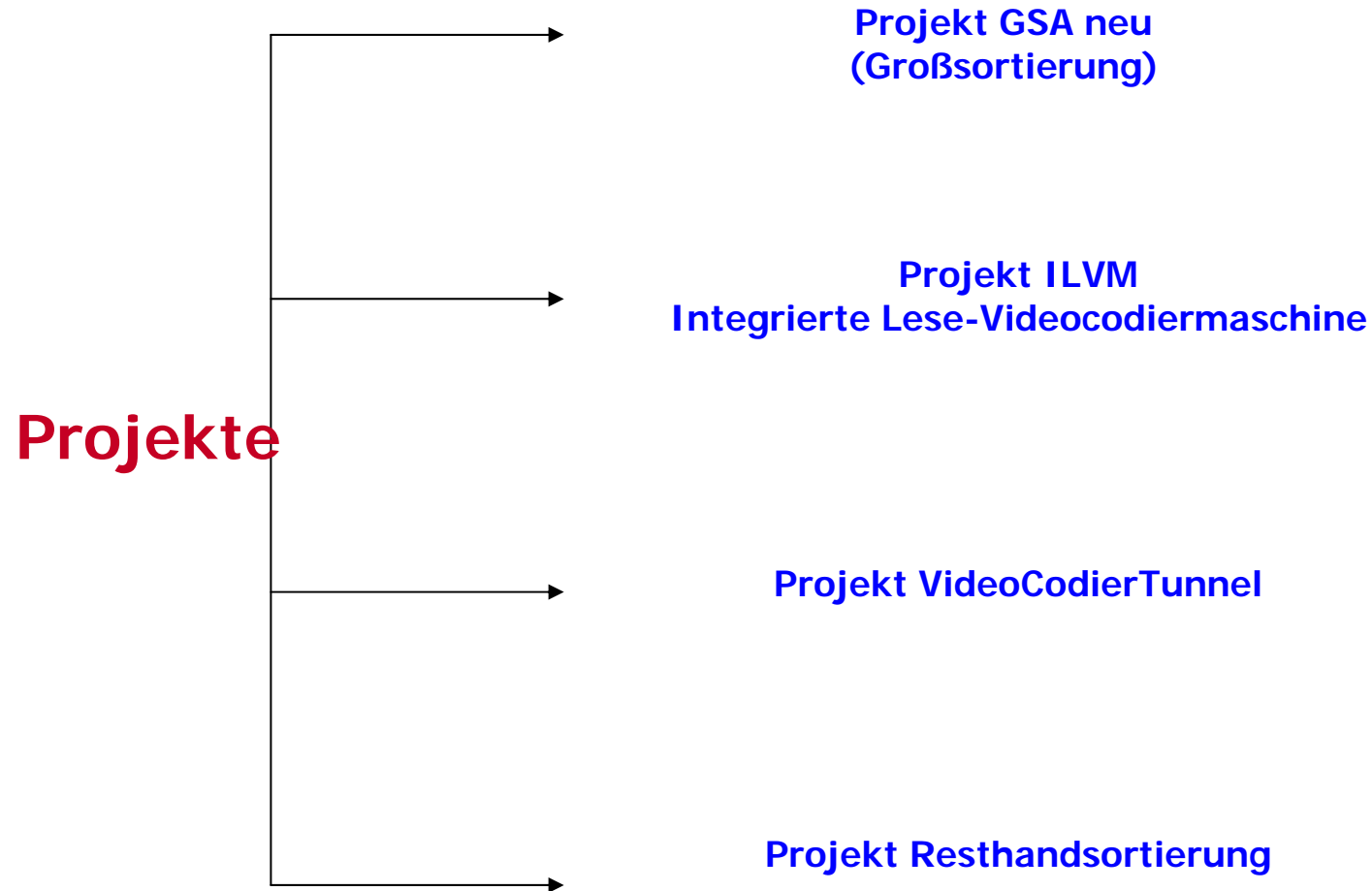
- Investitionsvolumen: 420 Mio. Euro
- Maschinenleistung: 46.000 Sendungen/Stunde (alte Maschine: 33.000 Sendungen/Stunde)
- Integrierte Lese- und Videocodiermaschine mit Doppelstocksorter: Dadurch entfällt der Bearbeitungsschritt „Feinsortierung“
- Großsortieranlage soll Maxi- und Großbriefe bis in die Gangfolge der Zusteller sortieren (Sortierung durch Zusteller entfällt, Bezirke werden größer, weniger Zusteller werden benötigt)

Neue Sortiermaschinen: Auswirkungen

- Erhöhung des Automatisierungsgrades
- Auswirkungen auf die Arbeitsplätze
 - Der Sortierkräfte in der stationären Bearbeitung
 - Zusteller
 - Postfachsortierung



Neue Sortiermaschinen: Umsetzung



Was bezweckt die Deutsche Post AG mit dem Projekt Großbriefsortieranlagen?

Prozessoptimierung im Bereich Stempelung, Resthand- / Briefeingangssortierung sowie Sendungsvorbereitung

Kostengünstigere Leistungserbringung

Einsatz neuer Technologien:

Gangfolgesortierung auch bei Groß- u. Maxibrief, Identcode, Fingerprint und automatische Großbrief-Stemplung

Was bezweckt die Deutsche Post AG mit dem Projekt Großbriefsortieranlagen?

Die neue Großbriefsortieranlage erlaubt das maschinelle Sortieren eines erweiterten Formatspektrums, z.B. darf die einzelne Sendung rd. 3 cm dick sein. Derzeit wird erwartet, dass ca. 30% der heutigen Maxi-Briefe künftig mit der GSA sortiert werden.

Die neuen Großbriefsortieranlagen sollen die bisher in den Briefzentren eingesetzten alten Großbriefsortieranlagen ersetzen. Aufgrund geänderter Arbeitsverfahren, kann bei vielen Briefzentren künftig auf Maxi-Brief-Sortierung von Hand verzichtet werden.

Neben der bisherigen Abgangs- und Eingangssortierung soll die neue Großbriefsortieranlage Sendungen für die Zustellung in Gangfolge sortieren.

Was bezweckt die Deutsche Post AG mit dem Projekt Integrierte Lese- und Videocodiermaschine?

Durch das Projekt soll die Abgangs-- und Eingangssortierung im Briefzentrum dahingehend angepasst werden, dass keine Standard- und Kompaktbriefe über Feinsortiermaschinen sortiert werden.

Die Sortierung der Sendungen erfolgt vollständig über die neue Integrierte Lese- und Videocodiermaschine mit Doppelstock Sortierfachstrecke.

Durch Verschlinkung sollen die Prozesse bei qualitativer Verbesserungen wirtschaftlicher werden.

Die neue Integrierte Lese- und Videocodiermaschine soll die Anschriftenlesemaschinen, die derzeitigen Videocodiermaschinen, die Feinsortiermaschinen sowie die derzeit eingesetzten, alten Lese und Videocodiermaschinen (ILVM) ersetzen.

Geplantes Einsparpotential: rd. 6.000 Beschäftigte

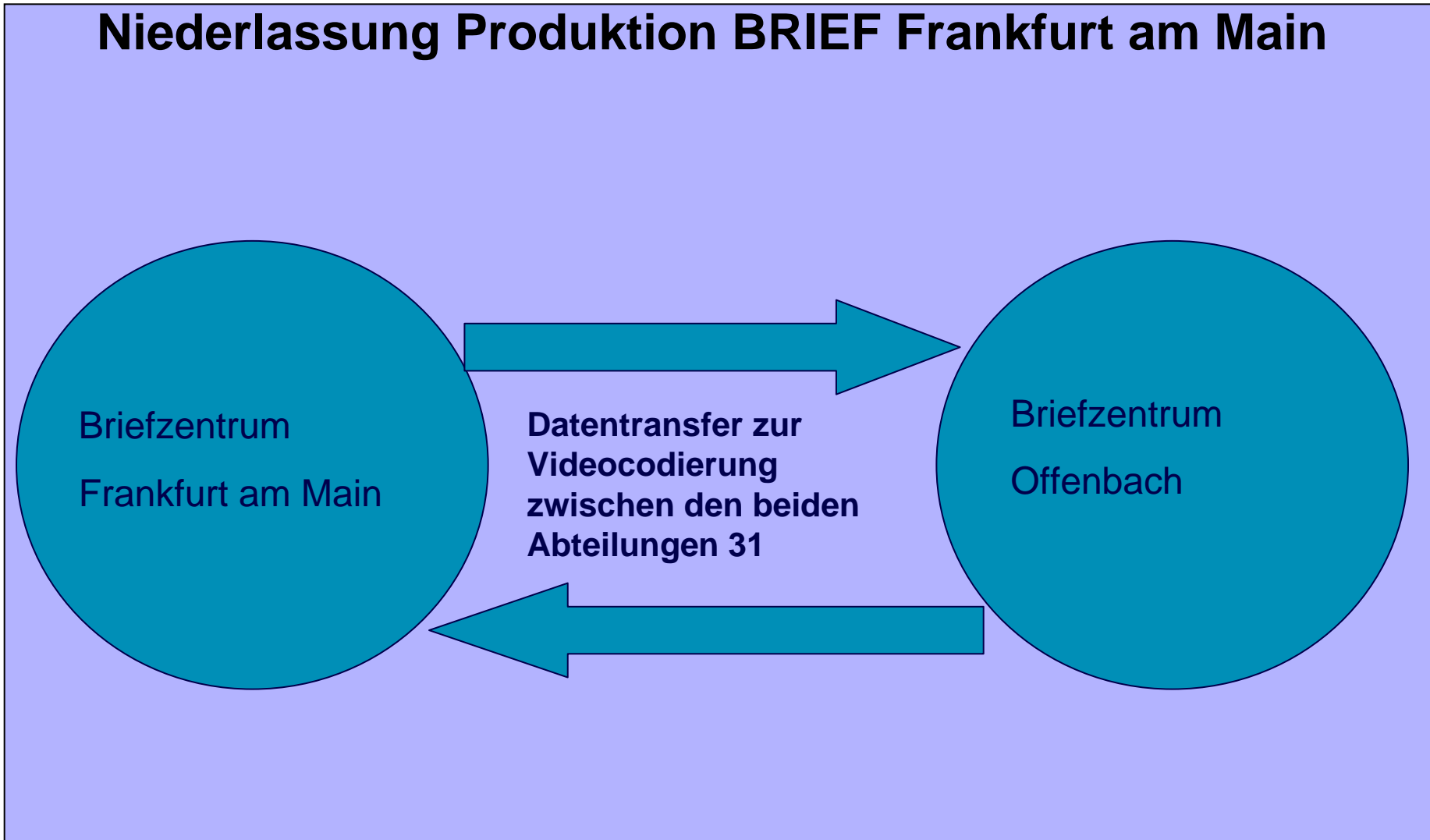
Was bezweckt der Arbeitgeber mit dem Projekt Video-Codier-Tunnel?

Briefzentren übergreifende Video-Codierung

Kostengünstigere Leistungserbringung sowie Prozessoptimierung.

Beispiel einer Briefzentren übergreifenden Videocodierung

Niederlassung Produktion BRIEF Frankfurt am Main



Projekt Resthandsortierung

- Wegfall der Resthandsortierung bei Maxibriefen etc. die 3 cm. u. dicker sind
- 30% Volumen dieser Sendungsart betroffen
- Einsparpotenzial bei der Handsortierung

Gewerkschaftliche Aktivitäten



■ Aufforderung an Arbeitgeber zu Verhandlungen um die Konzepte sozialverträglich zu regeln

- Arbeitsplatzsicherheit
- Keine Arbeitszeitreduzierung
- Ausschluss Änderungskündigungen
- Vollzeitarbeitsplätze in der Zustellung sichern

■ Gesamtbetriebsrat: Pilotprojekte in den Regionen

Backup

Artikel in „ver.di Bewegten“

April 2009

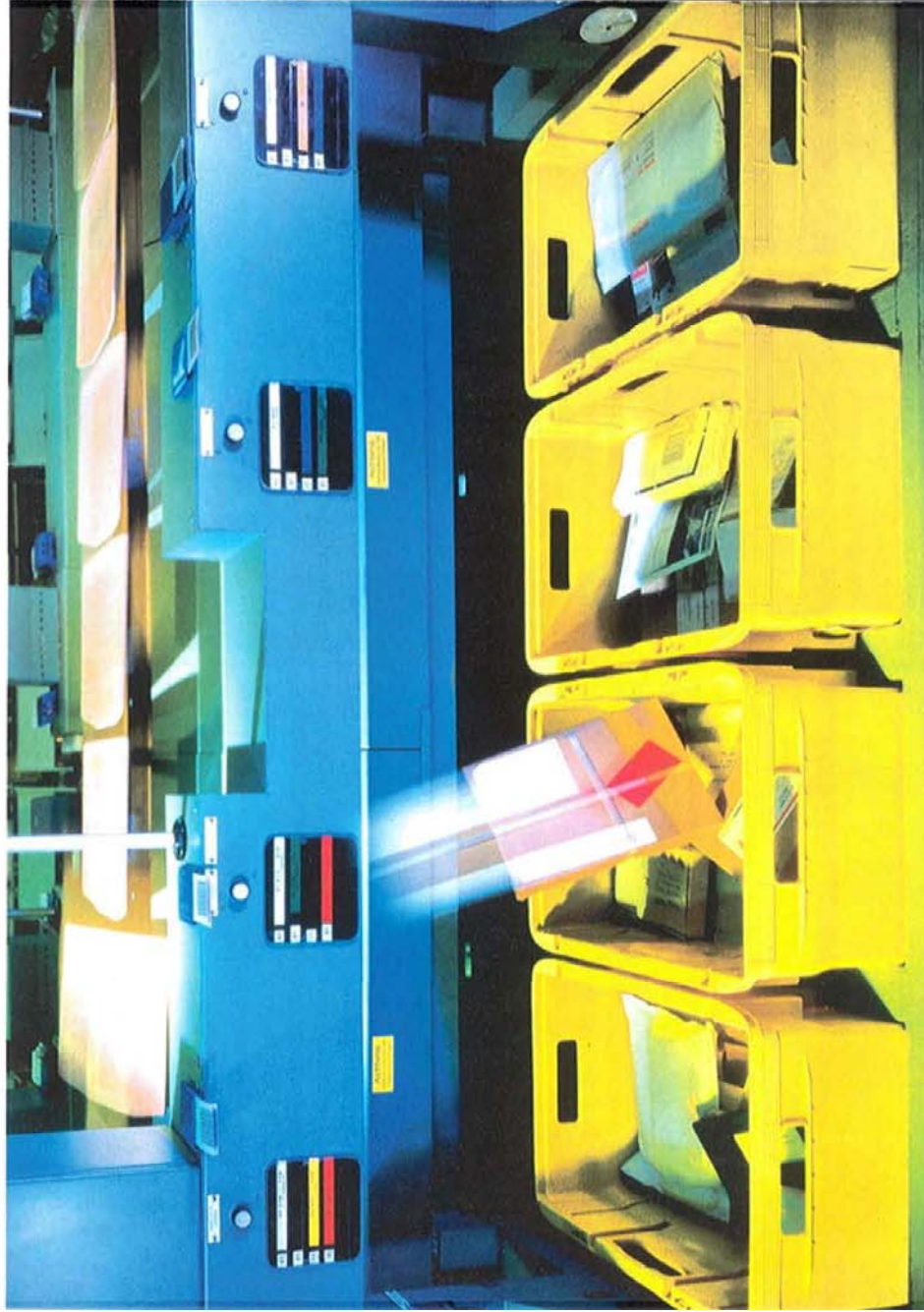


Foto: Deutsche Post DHL

Neue Sortiermaschinen bei der Deutschen Post AG

ver.di fordert Schutz für die Beschäftigten



Fotos: Deutsche Post DHL

Die Deutsche Post AG will eine neue Generation von Sortiermaschinen entwickeln. ver.di fordert Schutzrechte

Vor über 15 Jahren sind die sogenannten „Postfabriken auf der grünen Wiese“ entstanden. Jetzt sollen diese Brieffabriken einen neuen „Kern“ erhalten. Das ist Rationalisierung. ver.di fordert, die Beschäftigten zu schützen.

Die Deutsche Post AG plant bis 2012 alle 82 Briefzentren mit einer neuen Generation von Sortiermaschinen auszustatten. Dabei geht es um zwei verschiedene Sortieranlagen, die flächendeckend zum Einsatz kommen sollen: Erstens insgesamt 288 neue Sortiermaschinen für Standard- und Kompaktbriefe. Das ist im Fachjargon die neue integrierte Lese-, Video- und Codiermaschine. Zweitens in Summe 97 Sortieranlagen für Groß- und Maxibriefe, die sogenannte Großbriefsortieranlage neu (GSA/neu).

Zirka 70 Millionen Briefsendungen werden im Durchschnitt täglich in den Briefzentren verarbeitet. Mit der Investition in die neuen Maschinen will die Deutsche Post AG die Briefzentren für die Zukunft rüsten. Das sei „ein klares Bekenntnis zur Zukunft des Briefes“, sagt das für den Briefbereich zuständige Vorstandsmitglied der Deutschen Post AG Jürgen Gerdes.

Die derzeitigen Sortiermaschinen für die Standard- und Kompaktbriefe haben einen Durchlauf von 33 000 Sendungen in der Stunde. Die neuen Maschinen sind rund ein Drittel leistungsfähiger und schaffen pro Stunde 46 000 Sendungen. Überdies ist die integrierte Lese-, Video- und Codiermaschine mit einem Doppelstocksorter ausgestattet. Damit entfällt nach den Planungen des Arbeitgebers der Bearbeitungsschritt über die Feinsortiermaschine. Auch die neue Großbriefsortieranlage hat einen höheren Durchsatz und soll die Maxi- und die Großbriefe bis hinein in die Gangfolge für die Zustellerinnen und Zusteller sortieren.

Beide Maschinentypen werden unter der Begleitung des Gesamtbetriebsrates der Deutschen Post AG und von ver.di pilotiert. Die neuen Sortieranla-

gen erhöhen den Automatisierungsgrad. Das hat Auswirkungen sowohl auf die Arbeit der Beschäftigten in der stationären Bearbeitung als auch auf die Beschäftigten in der Zustellung. Die Produktionsfenster in der stationären Bearbeitung werden noch enger. Bearbeitungs Schritte, insbesondere auch im händischen Bereich, fallen weg oder werden geringer. Das betrifft die Arbeit in den Briefzentren ebenso wie in der Postfachsortierung und den Zustellstützpunkten.

ver.di hat den Arbeitgeber aufgefordert, in Verhandlungen zu einem Vertrag „gepackte Tasche“ einzutreten. Über den im Frühjahr 2008 von ver.di-Mitgliedern gemeinsam er kämpften Ausschluss betriebsbedingter Beendigungskündigungen bis 30. Juni 2011 hinaus bedarf es umfassender Schutzregelungen für die Beschäftigten. Für die von der Rationalisierungsmaßnahme betroffenen Beschäftigten fordert ver.di den Ausschluss betriebsbedingter Änderungskündigungen.

Die in den Briefzentren Beschäftigten sind fast ausschließlich Teilzeitarbeiter. Sie wären von einer weiteren Absenkung der Arbeitszeit wegen veränderter Maschinenlaufzeiten negativ betroffen. Für die Zustellung fordert ver.di ein Betriebskonzept, das es ermöglicht, trotz verkürzter Vorbereitungszeiten dauerhaft in diesem Beruf in Vollzeit zu arbeiten. ver.di begrüßt, dass sich der Postvorstand „zur Zukunft des Briefes“ klar bekennt. Nun darf er nur nicht vergessen: Die Zukunft wird von Menschen gemacht!

Rolf Bauermeister

Wir sprachen mit den beiden Betriebsratsvorsitzenden André Fiedler in Leipzig und Rudolf Klepper in München über die Erfahrungen mit der neuen Technik und über erkennbare Auswirkungen.

bewegen | Die neue Sortiermaschine für Standard- und Kompaktbriefe wird in der Briefniederlassung Leipzig pilotiert, die neue Großbriefanlage in München. Wie läuft das?

André Fiedler | Die Pilotierung der neuen Maschinengeneration für die Standard- und Kompaktbriefe läuft seit

Sortiermaschinen in den Briefzentren einsetzen gelingen für die Beschäftigten

Mitte des vorigen Jahres. Wir als örtlicher Betriebsrat haben das zusammen mit dem Gesamtbetriebsrat und mit ver.di von Anfang an begleitet. Seit Februar 2009 wurde die Pilotierungsvereinbarung um eine weitere Maschine erweitert. Zukünftig sollen diese Maschinen im Paarbetrieb in allen Briefzentren zum Einsatz kommen.

Durch die hohe Sortierleistung der neuen Maschinengeneration befürchten wir Betriebsräte den Verlust von etlichen Arbeitsplätzen in den Briefzentren. Und da immer mehr händische Sortierprozesse wegfallen, wird das besonders Auswirkungen auf unschwerbehinderten Kolleginnen und Kollegen haben. Sie sind vor allem mit diesen Sortierprozessen beschäftigt. Ebenso die leistungsgeminderten Kolleginnen und Kollegen.

Neue Technik muss ein behindertengerechtes Arbeiten ermöglichen! Es bedarf also dringend neuer Beschäftigungskonzepte.

Rudolf Klepper | In der Niederlassung Brief München wurde eine neue Sortiermaschine in Betrieb genommen, die neben Maxibriefen und Großbriefen auch zum Teil Kataloge und Zeitschriften sortiert. Diese neue Maschinengeneration ist ferner in der Lage, diese Sendungen zum Teil auf die Gangfolge des Briefzustellers zu sortieren.

Zudem ist geplant, dass die neue Anlage Briefsendungen stempelt. Dies wird bisher von Hand erledigt. Die Folge wäre, dass insbesondere Sitzarbeitsplätze für gegebenenfalls einsatzbeschränkte Kolleginnen reduziert würden. Die bisherige Sortieranlage für Maxibriefe (MSA) wurde abgebaut. Dadurch sind bereits viele Sitzarbeitsplätze abhanden gekommen. Sendungen, die nicht durch die neue Anlage sortiert werden können, werden nunmehr per Hand verteilt. Diese Arbeitsverfahren finden unter erschwerten Bedingungen

im Stehen statt. Insbesondere im Nachtdienst stellt dies eine deutliche Belastung dar.

bewegen | Welche Auswirkungen haben die Rationalisierungsprozesse auf die Beschäftigten in der Zustellung?

André Fiedler | Durch die immer höheren Leseraten der neuen Maschinen und die Möglichkeit, gleichzeitig auf und die Möglichkeit, gleichzeitig auf Zustellgangfolge zu sortieren, wirkt sich der Einsatz der neuen Maschinen auch auf die Tätigkeiten der Zustellerrinnen und Zusteller aus.

Der Arbeitgeber plant die Vorbereitungsleistungen einer Zustellkraft immer weiter zu verringern. In der Zukunft soll durch technische Entwicklungen die „gepackte Zustellsache“ bereitstehen. Die Verringerung der Vorbereitungszeiten für unsere Zustellerrinnen und Zusteller führt zu erheblich längeren Zustellzeiten im Zustellbezirk und erhöht damit wiederum die körperlichen Belastungen unserer Beschäftigten.

Rudolf Klepper | Das Ausmaß ist aus unserer Sicht noch unklar. Derzeit bedient die Pilotanlage halb München.

Von den gesamten Briefsendungen werden derzeit zwischen 20 und 40 Prozent in Gangfolge sortiert. Dabei gibt es noch viele kleine und große Probleme, die es abzustellen gilt. Erst dann kann ermittelt werden, wie umfangreich die Auswirkungen bei unseren Briefzustellern und Briefeingangskollegen sein werden.

Wenn die Maschinen zukünftig planmäßig arbeiten werden, sinkt die Zeit für die Vorsortierung und das Arbeitsvolumen des Zustellers verschiebt sich in die belastende Außendiensttätigkeit.

Damit verbunden ist natürlich auch, dass die zuzustellenden Mengen größer werden – also das Gewicht.

bewegen | Wie steht ihr als Betriebsräte dazu?

André Fiedler | Der Betriebsrat der Niederlassung Brief Leipzig sieht diesen Prozess mit Sorge. Wir sind nicht grundsätzlich Gegner technischer Weiterentwicklung. Jedoch wird der zu erwartende Verlust von Arbeitsplätzen und die schwierige Situation bei der Bereitstellung von Ersatzbeschäftigung alle Betriebsräte in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen stellen.

Wir in Leipzig haben jetzt die Aufgabe, im Bereich des Gesundheits- und Arbeitsschutzes Einfluss auf den Arbeitgeber zu nehmen. Mit einer Befragung unserer Kolleginnen und Kollegen haben wir die Probleme und die Verbesserungsbereiche benannt. In Zusammenarbeit mit der örtlichen und der zentralen Vertretung der Schwerbehinderten, dem Gesamtbetriebsrat und ver.di, wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben, um die Belastungen an den neuen Maschinen zu bewerten. Erste angestrebte Verbesserungen wurden bereits mit dem Hersteller und der zentralen Projektgruppe des Arbeitgebers abgestimmt.

Wir brauchen zur Abmilderung der Folgen für die Arbeitsplätze eine zentrale Schutzregelung.

Rudolf Klepper | Allein auf die Maschinen geschaut ist zu befürchten, dass die Wochenarbeitszeiten unserer teilzeitbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen durch Änderungen und Kündigungen reduziert werden könnten.

In der Briefzustellung wäre mit einer weiteren Arbeitsverdichtung und mit größeren Zustellbezirken zu rechnen.

Um all diese erheblichen Auswirkungen sozialverträglich gestalten zu können, fordern ver.di, Gesamtbetriebsrat und Betriebsräte eine vertragliche Lösung.



André Fiedler



Rudolf Klepper